

Uf  
2113

*Nm,*  
*III.*



Nöthige  
Nachricht

an das

Publicum

um sich

vor unächte

Hoffmannische Arzeneyen

zu hüten.



---

Halle im Magdeburgischen,  
gedruckt mit Grunertischen Schriften.

1 7 6 8.

1511

1511

1511

1511



1511



M



wel  
Ha







N ö t h i g e  
N a c h r i c h t  
an das  
P u b l i c u m  
um sich  
vor unächte  
Hoffmannische Arzeneien  
zu hüten.

---

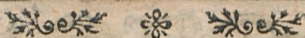


Man würde eine sehr überflüssige  
Mühe übernehmen, wenn  
man denjenigen Arzeneien,  
welche in den Hoffmannischen Hause zu  
Halle seit einem halben Seculo verfertiget,

)( 2

und





und um billigen Preis abgelassen worden,  
eine Lobrede halten wolte.

Sie haben sich von so langer Zeit her,  
durch ihre gute Würkung, ihr eigenes  
Lob erworben, solches bis auf den heu-  
tigen Tag unverändert behauptet, und  
also auch hierdurch den durch Lehre und  
Schriften unsterblichen Herrn Geheim-  
den Rath Hoffmann, unvergeßlich ge-  
macht.

So unndthig es aber ist, dem Publi-  
co den weitläufigen Nutzen der Hoffmann-  
nischen Arzenei aufs neue anzupreisen; so  
höchstndthig ist es im Gegentheil öffentlich  
anzuzeigen, wie man in Erfahrung gebracht  
habe, daß nur gar zu viele Leute, sonder  
Gewissen und sonder Ehre, sich nicht ent-  
blöden Hoffmannische Arzeneien nachzu-  
machen, mit Hoffmannischen Wapen zu  
versiegeln, und vor solche zu verkaufen.

Man



Man will hiemit denjenigen rechtschaf-  
fenen Männern nichts zur Last legen, wel-  
che für sich einige Arzeneien nach Anlei-  
tung derjenigen Vorschriften verfertigen,  
die der wohlthätige Herr Geheimde Rath  
Hoffmann, hin und wieder in seinen  
Schriften denen Aerzten mitgetheilet, und  
die er in seinen Confilliis ein oder andern Pa-  
tienten verordnet hat: denn ein jeder wird  
den Unterschied unter denjenigen Arzeneien  
finden, die nur in einzelen Fällen vorge-  
schrieben, oder die als allgemeine Muster  
vorgeschlagen worden, und unter denjeni-  
gen, welche ein Arzt sich eigen machet, und  
woran er täglich verbessert, um sie so viel  
möglich, allgemeinnütziger und sicherer zu  
machen.

Man klaget nur alle diejenigen bey  
dem Publico an, welche ihre Arzeneien vor  
würcfliche oder ächte Hoffmannische aus-





geben, sie mit dessen Wapen versiegeln,  
und vor Hoffmannische Arzeneien ver-  
kaufen.

Und dieserhalb glaubet man schuldig  
zu seyn, dieses bekannt zu machen, daß der  
wohlselige Herr Geheimde Rath Hoff-  
mann, die eigentliche und wahre Compo-  
sition seiner Arzeneien niemahls an jemand  
offenbahret, sondern so lange er die Kräfte  
hatte, sie selbst zubereitet, hiernächst aber  
unter seiner eigenen Aufsicht von seinen Er-  
ben zubereiten lassen, und ihnen die Com-  
position zu einem Vermächtnis nachgelassen  
habe.

Diejenigen Hoffmannischen Arze-  
neien nun, welche noch bis auf diese Stun-  
de auf eben die Art, und nach eben den  
Handgriffen, als der wohlselige Erfinder  
sie zu machen gelehret, in dem Hoffmanni-  
schen Hause verfertiget werden, haben vor  
allen



allen übrigen nachgeahmten Arzeneien den Vorzug darinn, daß sie gemeinnütziger als jene, und daß ihre Wirkung auf einer funfzigjährigen sorgfältigen Erfahrung des wohlseligen Herrn Geheimden Rathes beruhet, als welcher diese seine Arzeneien in allen denen Fällen, derer in dem davon herausgegebenen Bericht Erwähnung geschieht, selbst angewendet, seine meiste Curen damit verrichtet, und sich dadurch von der sichern Wirkung derselben täglich mehr und so gewiß überzeuget hat, daß er es vor eine Schuldigkeit erachtet, sie dem Publico anzurühmen, und um billigen Preis abzulassen.

Der wohlselige Herr Geheimde Rath Hoffmann hat niemahls eine solche Universal-Medicin als sie von vielen ausgegeben wird, da ein oder zwey Arzeneien alle vorkommende Kranckheiten heben oder





darinn nützlich seyn sollen, statuiret, und dafür hat er seine Arzeneien auch niemahls ausgegeben: inzwischen hat er, welches un-  
gemein rahr ist, das Glück gehabt, eine Erfahrung von mehr als einem halben Se-  
culo in Ueberfluß zu machen, und zwar eine solche Erfahrung, welche nach klaren Ein-  
sichten gemacht, und von einer reiffen Beur-  
theilung begleitet wurde, sich auch auf aus-  
gemachte Wahrheiten gründete; wobey er  
als ein grosser Physicus und Chemicus die Bestandtheile eines jeden einfachen Mittels zu entdecken, und die Schädlichkeit oder Nutzbarkeit desselben desto gründlicher in ein Licht zu setzen wuste: denn er kannte nicht allein den Bau des menschlichen Körpers auf das genaueste, und konte daher die Verhältnisse der Mittel gegen die Kräfte des Körpers abmessen, sondern er hatte auch alle Krankheiten mit eigenen Augen gesehen,  
und





und war durch die Kenntniß der Dinge, die auf die Gesundheit würcken, und dieselbe verderben, im Stande, den wahren Werth der Mittel zu bestimmen, wodurch man die Kranckheiten vertreiben kan.

Von einem so grossen Arzt, kan man also sehr zuversichtlich vermuthen, daß er bey einer langen weitläufigen und glücklichen Praxi vor vielen anderen Gelegenheit gehabt, solche Arzeneien auszufinden, die überaus sicher, und allgemeinnütziger als andere gewöhnliche Arzeneien sind.

Dieser Vorzug wird dadurch erhöhet, daß die Stücke, woraus die Hoffmannische Arzeneien zusammen gesezet sind, mit vieler Sorgfalt gewählet, mit grossem Fleiß und nach aller Redlichkeit verfertiget werden, ja daß bey einigen ein besonderer andern unbekannter Handgriff erfordert wird, bey andern die Stücke nur gar zu selten gut





und aufrichtig zu haben seyn, und daher durch besondere Canäle, die nicht ein jeder zu finden weiß, müssen angeschaffet werden. Hiezu kommet noch dieses: daß wenn auch jemand alle die einzeln Stücke, woraus die Hoffmannische Arzeneien bestehen, entweder von weiten erfahren, gemuthmasset, oder durch chymische Versuche entdeckt hätte, ihm doch die wahren Handgriffe und die Proportion der einzeln Stücke, woraus sie zusammen gesetzt sind, zu entdecken unmöglich bleibet, wäre er auch der größte Chymist, folglich ein solches Medicament niemahls dasjenige ist, wenn es für die Hoffmannische Arzenei ausgegeben wird; und also auch nicht so sicher und zuverlässig, als das Hoffmannische kan angerühmet werden.

Bei rechtschaffenen Medicis ist der Name des wohlseiligen Herrn Geheimden  
Raths



Raths Hoffmann zu groß und werth, als daß sie sich es nur einmahl solten einfallen lassen, dessen Rechte zu beeinträchtigen. Die meisten Aerzte schätzen diese Arznei hoch, und rathen sie selbst ihren Patienten an, sehen es auch gern, wenn sie dergleichen bewährte und sichere Arznei in Häusern antreffen, womit sich ihre Kranken in dem Fall da sie den Rath ihres ordentlichen oder eines andern vernünftigen Arztes entbehren müssen, einiger massen selbst helfen können, und dabey ohne Schaden und Nachtheil bleiben: sientemahl der wohlselige Herr Geheimde Rath Hoffmann, sich aus keiner andern Ursach verbunden achtete, diese Arznei bekannt zu machen, und an andere um einen mäßigen Preiß zu überlassen, als weil er gewahr wurde, daß viele Menschen aus unglücklicher Wahl der Aerzte und der sogenannten Haus-Arzeneien,

auch





auch aus Mangel von beyden, gar zu oft um Gesundheit und Leben kommen; dahingegen mancher durch oftgedachte Hoffmannische Arzenei unter göttlichen Segen ist erhalten worden.

Um desto mehr hält sich das Hoffmannische Haus zu Halle verpflichtet, dem Publico den Betrug zu entdecken, welcher mit den Hoffmannischen Arzeneien vorgehet, und mehrentheils von schlechten Leuten begangen wird, die keiner andern Bestrafung, als der Verachtung von gedachten Hause werth geachtet werden, des öffentlichen Betrugs und des Schadens halber, der durch ihre verpfuschte Arzenei angerichtet wird, aber allerdings verdienen empfindlich bestrafet zu werden.

Und da dergleichen Leute keinen Scheu tragen, ihren nachgemachten Arzeneien den Hoffmannischen Namen zu geben, und mit

mit  
W  
ma  
gen  
nich  
Ha  
ben  
spe  
den



mit dem nachgestochenen Hoffmannischen  
 Wapen zu versiegeln; so erkläret das Hoff-  
 mannische Haus hiemit, daß alle diejeni-  
 gen Medicamenten unächt sind, welche  
 nicht entweder aus dem Hoffmannischen  
 Hause in Halle selbst geholet und verschrie-  
 ben, oder auswärts bey nachstehenden re-  
 spectiven Commissionen angetroffen wer-  
 den: als in

Berlin, bey der verwittweten Frau  
 Post = Secretairin Würstlerin,  
 in der kleinen Commendanten-  
 Strasse.

Braunschweig, bey dem Herrn Hof-  
 Apotheker Reichmann.

Neu-Brandenburg, im Mecklenburgi-  
 schen, bey Mademoiselle Wulf-  
 lessen.

Bres.



Breslau, bey dem Kaufmann Herrn  
Grosse.

Brieg, bey dem Kaufmann Herrn  
Bräunert.

Clausthal, bey der verwittweten Schicht-  
meisterin Friedrichen.

Danzig, bey der verwittweten Frau  
Predigerin Graden, wie auch  
bey dem Kaufmann Herrn Wein-  
reich.

Dresden, bey dem Buchführer Herrn  
Roch.

Eisleben, bey der Frau Commissarius  
Stromern.

Franckfurt am Mayn, bey Herrn Frie-  
drich von Höfen.

Grün-



Grünberg, bey des Kaufmanns Herrn  
Seidels Wittwe.

Hamburg, bey dem Kaufmann Herrn  
Schlumpf.

Königsberg in Preussen, bey dem Herrn  
Hof-Apothecker Hagen.

Leipzig, bey dem Kaufmann Herrn  
Hochheimer, auch bey der Frau  
Secretarius Kellern.

Magdeburg, bey der Frau Secretarius  
Müllern.

Würnberg, bey Herrn Apeln, Schul-  
Collegen an der Wirthischen Ar-  
menschule.

esdam, bey dem Herrn Hof-Apothe-  
cker Becker.

Prentz-

Prentzlow, bey der Mademoifelle Jan-  
nicken.

Regenspurg, bey dem Kaufmann Herrn  
Leipold.

Stargard, bey dem Herrn Rathmann  
Otto.

Stettin, bey dem Herrn Hof-Apotheker  
Mayer.

Stralsund, bey der Frau Braunen.

Züllichau, bey dem Herrn Pastor Stein-  
barth.

Halle,

den 2. Jan.

1767.

des wohlſeligen Herrn Geheimden

Raths Friedrich Hoffmanns

Erben.





Uf 2413  
S

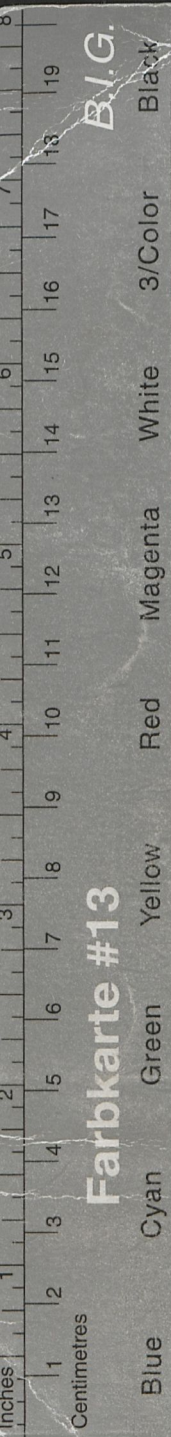
ULB Halle  
005 032 873

3









B.I.G.  
Farbkarte #13

Nöthige  
**Nachricht**  
 an das  
**Publicum**  
 um sich  
 vor unächte  
**Hoffmannische Arzeneyen**  
 zu hüten.




---

Halle im Magdeburgischen,  
 gedruckt mit Brunertischen Schriften.  
 1 7 6 8.

